

REO model G 1908

Stellen Sie sich vor:

Eine staubige Straße in einer kleinen amerikanischen Stadt. Einige Pferdegespanne unterwegs, und dazwischen etwas Seltsames – hohe Räder, freiliegende Metallteile und ein Geräusch, das die Menschen zuvor noch nie gehört hatten.

Es ist keine Kutsche. Es ist ein Automobil.

Es ist ein REO.

Hinter dieser Maschine stand ein Mann namens Ransom E. Olds. Er war überzeugt, dass die Zukunft nicht den Pferden, sondern den Motoren gehört.

Damals bedeutete der Besitz eines Automobils weit mehr, als nur ein Fortbewegungsmittel zu besitzen. Die Menschen blieben stehen und betrachteten die Fahrzeuge. Sie winkten, manche bekreuzigten sich sogar.

Kinder liefen hinter dem vorbeifahrenden Wagen her, und die Hunde bellten am Straßenrand.

Der Fahrer spürte den Wind, den Staub und den Duft der Landschaft. Jede Fahrt war ein kleines Abenteuer.

Die Straßen waren selten eben. Oft bestanden sie nur aus ausgefahrenen Spurrillen zwischen den Feldern. Nach einem Regenschauer verwandelten sie sich nicht selten in schlammige Hindernisse.

Ein Fahrer musste geduldig sein – und zugleich ein wenig Mechaniker.

Benzin wurde häufig in Apotheken verkauft, denn ein Netz von Tankstellen gab es damals noch nicht.

Der Motor wurde mit einer Handkurbel gestartet. Und wenn er schließlich ansprang, war das jedes Mal ein kleiner Triumph.

Der Hubraum lag je nach Ausführung zwischen etwa 1,6 und 2,0 Litern. Das mag heute nach viel klingen, doch die Motoren jener Zeit liefen mit sehr niedrigen Drehzahlen.

Die Leistung betrug bescheidene 12 bis 16 PS.

Unseren REO haben wir von einem privaten Sammler aus Wilmington im Bundesstaat New York erworben. Mit ihm haben wir nicht nur ein außergewöhnliches Automobil gekauft, sondern auch ein Stück Geschichte aus den Anfängen des amerikanischen Automobilzeitalters.